

und hätte den Jungs nachgeschaut. Aber sie hatte nie Autofahren gelernt.

»Tja, meine Liebe«, sagte sie und musterte sich aufmerksam im Spiegel, »was bist du doch für ein nutzloses Geschöpf.«

Sie wanderte ziellos durch die Wohnung, von einem unordentlichen Zimmer ins nächste, und pfiff dabei eine kleine Melodie, die, soweit sie sich erinnern konnte, aus den sechziger Jahren stammte und »Sophisticated Boom Boom« hieß. »Sophisticated Boom Boom«, sagte sie. »Also wirklich. Was fällt denen wohl noch alles ein?« Dann legte sie Musik auf und tanzte ein bißchen. Irgend jemand hatte ihr einmal gesagt, sie habe anmutige Arme. »Beachten Sie die graziösen Arme«, sagte sie und vollführte eine nicht sehr gelungene Arabeske. Dann begann sie einen Brief an jemanden, der gerade in Rom war. Gelangweilt gab sie mittendrin auf und zerriß ihn.

»Das Schreiben ist nur ein Ersatz fürs

Leben«, sagte sie entschlossen zu ihrem Spiegelbild. Es lächelte sie traurig an, mit einer Lebensklugheit, die sein jugendliches Aussehen nicht vermuten ließ. »Jetzt laß dich nicht hängen«, sagte Minna mit noch größerer Entschiedenheit. »Wir gehen jetzt los und suchen uns jemanden, in den wir uns verlieben können.« Also machte sie sich auf die Suche.

Als Minna dort ankam, war es schon Zeit zum Mittagessen. Sie gab dem Taxifahrer ein Riesentrinkgeld und malte sich die Lippen an. »Ah«, rief sie und atmete tief durch, »das ist schon besser.«

Im strahlenden Sonnenschein drängten sich wahre Massen von Menschen. Touristen versuchten sich betont unauffällig mit Hilfe des Stadtplanes zurechtzufinden und gaben ihr Bestes, um einheimisch auszusehen. Offensichtlich hatten sie reichlich Schauermärchen über das widerliche englische

Wetter gehört und sich mit Schirmen und Regenmänteln bewaffnet, die besonders Eifrigen trugen sogar Gummistiefel. Sie hatten keine Ahnung, daß gerade ihre Burberies sie mit tödlicher Sicherheit verrieten. Bauarbeiter lehnten sich faul auf ihre Schaufeln, blinzelten in die Sonne, zogen genüßlich an ihren selbstgedrehten Zigaretten und warteten, daß hübsche Mädchen vorbeikamen. Und hübsche Mädchen kamen vorbei, auf dem Weg zu Proben oder Konferenzen oder zum Mittagessen, und sie gaben sich nicht gerade allzu große Mühe, die Pfiffe, die ihnen galten, zu überhören. Typen aus der Medienbranche schlenderten mit wichtiger Miene die Straßen entlang, unverkennbar in ihrer Sommerkluft aus Jeans, weißem T-Shirt und Baseballstiefeln, dicke Stapel der *Variety* oder der *Screen* unter den Arm geklemmt. An den Straßenecken standen Spieler in Gruppen zusammen, bereit, in die Wettbüros zu stürzen, den Sportteil der

Zeitungen aufgeschlagen vor sich und in ernsthafte Diskussionen über die Aussichten beim Halbvieruhr-Rennen in Newmarket vertieft. Topmodische Gestalten eilten in ihren leichten Zweireihern vorbei, sportliche Alu-Aktenköfferchen in der Hand, die Haare straff zurückgekämmt und auf dem Weg, eine Million zu machen. Vor den Clubs stellten sich Berühmtheiten und solche, die's gern wären, zur Schau, tauschten Telefonnummern aus, verabredeten sich zum Essen und erörterten die schrecklich wichtige Frage, ob Filofaxe schon *passé* seien. In den Restaurants und Bars träumten Möchtegern-Künstler davon, entdeckt zu werden. Ein Stück weiter tranken sich die wahren Lebenskünstler wie eh und je in schummrigen Hinterzimmern gemächlich einen an. Minna freute sich und genoß das alles: Soho war ihr tausendmal lieber als die Weihnachtsinseln, und ihr war piepegal, was die anderen davon hielten.

Eddy öffnete die Wohnungstür in Jeans und einem zerknitterten Hemd, das in den Sechzigern als Seide durchgegangen wäre. Manche Dinge ändern sich nie, stellte Minna zufrieden fest.

»Hallo«, sagte er, kein bißchen überrascht.

»Ja, hallo«, flötete Minna und dehnte leicht die letzte Silbe, so daß es etwas anzüglich klang. »Stör ich? Oder hast du grad zu tun?« Sie lächelte ihn scheinheilig an.

»Wofür hältst du mich?« erwiderte er und stieß die Türe auf. »Alle Mann hereinspaziert.«

»Sei nicht albern«, sagte Minna und ging hinter ihm die Treppe hoch. »Ich kam nur grad hier vorbei«, fügte sie beiläufig hinzu, als wär's das Natürlichste der Welt, eine pure Laune, ein Spiel des Zufalls. »Und da habe ich deine Karte mit der neuen Adresse in meiner Tasche gefunden und dachte, ich schau einfach mal vorbei und guck, was der liebe Eddy so treibt.«

»Ach nee«, sagte Eddy. In seinem ganzen